

# Dresdner Nachrichten

Segründer 1856

Die Dresdner Nachrichten erscheinen als Morgenblatt; die Sonntagenummer schon am Sonnabendnachmittag - wöchentlich 7 Ausgaben. - Sie enthalten die amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Dresden, des Schiedsamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden und des Polizeipräsidenten in Dresden.

## Stimmungstiefpunkt im britischen Volk

### Krampfhaftes Hoffnungsmache des amtlichen Londons

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 11. Oktober. Die aus Moskau nach London zurückgekehrten Mitglieder der englischen und amerikanischen Verhandlungsabteilungen erzählten den Engländern nicht nur, daß zu ihren Ehren in den besten Hotels Moskaus neue Teppiche gelegt und Blumen in alle Zimmer gestellt wurden, daß es zum Abschied ein Essen an einer langen Tafel gegeben habe, bei dem nicht weniger als 24 Toaste ausgebracht wurden, sondern sie bemühten sich auch, den englischen Hören und Lesern klarzumachen, daß alles zur Unterstützung der Volkswirtschaft geschieht. Die englische Presse gibt, wie der Londoner Korrespondent von „New Daily Mail“ meldet, ihrer Empörung gegen die Bequemlichkeit und den Optimismus innerhalb der Regierung in einer Weise Ausdruck, wie man es seit Kreta nicht gehört habe. Diese Empörung sei aber noch bedeutend härter als damals. Die Vorwürfe richteten sich vor allem gegen Lord Halifax, der außer dem „Daily Herald“ auch von „News Chronicle“ in ungewöhnlich scharfer Form angegriffen worden ist. Die Regierung muß erfahren, so schreibt das Blatt dann weiter wörtlich, „wenn sie es nicht schon längst begriffen hat, daß die britische Öffentlichkeit rasend über unsere Passivität ist, während die Sowjetunion einen Kampf auf Leben und Tod führt.“

Die „Daily Mail“ schreibt in einem Leitartikel unter der Überschrift „Was wird, wenn Rußland fällt?“ u. a., die Initiative im deutsch-sowjetischen Feldzug habe sich von Anfang an bis zum heutigen Augenblick in den Händen der Deutschen befunden. Hiermit hätten sie zu großen Offensiven angeleitet, und die eine sei gewaltiger als die andere. Die letzte aber, die vierte Offensive, übertrifft an Umfang und Stoßkraft jede der vorangegangenen.

Je weiter die Deutschen nach Osten eindringen und je mehr Schlachten sie gewinnen, um so mehr nähert sich dieser Krieg wieder England. Gelingt es den Deutschen, die Sowjetarmee völlig zu vernichten, dann gäbe es keine Armee mehr in der Welt, die auch nur annähernd der deutschen an Umfang gleichkomme.

„Daily Express“ meldet aus Stockholm, durch die Belegung von Drel bestehe zwischen den Armeen Timo-

shenkos und Budjennyj keine Verbindung mehr. In seinem Leitartikel meint das Blatt u. a., das Weser näherte sich immer mehr der Rechte der Sowjetunion. Stalin habe seinen Truppen Befehl gegeben, seinen Hohl Boden freizugeben. Das sei ein böses Zeichen. Jetzt müßten die Sowjets durchhalten oder sterben, zumal Bodengewinn oder die Einnahme von Städten für Hitler nicht so viel bedeute wie die Vernichtung der gesamten Sowjetarmee.

Trotz dieser Erkenntnis verliert das amtliche London, immer noch die Möglichkeit einer Rettung des bolschewistischen Bundesgenossen durch britische oder USA-Hilfe vorzulassen. So erklärt Lord Beaverbrook, daß Großbritannien mit den Lieferungen für die Sowjets eine schwere Bürde auf sich nehme. Außer Munition werde es auch große Mengen von Rohstoffen zur Herstellung von Munition liefern. Herr Harriman, der Führer der amerikanischen Abordnung in Moskau, verleierte, daß die Sowjets sehr moderne Fabriken hätten und daß er große Fortschritte in der Mechanisierung habe feststellen können. Man erzählt alle diese Dinge in großer Ausführlichkeit, um die Kritik etwas zu dämpfen.

Die Bolschewisten haben in ihrer Not London zu versprechen gegeben, daß ihnen wichtiger noch als eine Materialhilfe eine englische Invasion an irgendeiner Stelle des Kontinents zwischen Brüssel und Paris zu sein, daß Großbritannien zu einer derartigen Offensive nicht imstande sei. Die einzige englische Offense scheint nun darin zu bestehen, daß der britische Rundfunk eine Kampagne begann, die das Ziel verfolgt, Italien von Deutschland zu trennen. Auf solchen Wüßhumpen haben die Italiener eine Antwort erteilt, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt.

Die USA-Blätter beschäftigen sich ebenfalls in sehr besorgten Artikeln mit der katastrophalen Lage der Sowjets. Man läßt dabei durchblicken, daß man Auswirkungen sowohl auf den Fernen Osten als auch auf den Nahen Osten befürchtet. Erste derartige Auswirkungen seien bereits erkennbar. Die Kriegsheterie werde freilich auch diese Entwicklung nur, um ihre Debe fortzusetzen. So erklärt „New York Post“ wieder einmal, daß jetzt die Stunde für die USA-Kriegserklärung gekommen sei.

### Uebereilige Anerkennung durch Roosevelt

New York, 11. Oktober. Die allen diplomatischen Gepflogenheiten widersprechende übereilige Anerkennung der neuen Regierung in Panama durch die USA ist nun auch von Roosevelt selbst ohne jede Einschränkung bestätigt worden. Auf der Pressekonferenz am Freitag bejahte der Präsident die Frage, ob die USA-Regierung mit der neuen Regierung von Panama diplomatische Beziehungen aufnehmen werde, sehr energisch. Er erklärte, die neue Regierung sei in völligem Einklang mit der panamenischen Verfassung aus Ruder gekommen und für ihn bestehe daher keinerlei Grund, sie nicht als legitime Vertreterin Panamas anzuerkennen.

Freitag früh hatte bereits „Washington Post“ aus USA-Regierungskreisen mitgeteilt, man sei über den Wechsel sehr erfreut, da Arias „zu nationalistisch“ gewesen sei und besonders in der Frage der Bewahrung von Handelsverträgen mit Washington nicht zusammengekommen hätte. Daneben gibt es in den USA aber auch Kreise, die über den Fall Panama anders denken. So erklärte dem „New York Journal American“ zufolge der frühere Senator Holt in einem Interview, die Zeit werde zeigen, daß die Vereinigten Staaten ihre Hand bei dem Sturz der Panamaregierung im Spiele gehabt hätten. Damit habe die USA-Regierung im Gegensatz zu der oft erklärten „Politik der guten Nachbarn“ gehandelt. Es sei zu erwarten, daß die USA-Regierung weitere Schritte unternehmen werde, wo immer die Politik Südameri-

kanischer Staaten der Außenpolitik der Vereinigten Staaten zuwiderlaufe. Die Arias-Regierung sei nur gestützt worden, weil sie sich geweigert habe, die Bewahrung der Handelsverträge zuzulassen.

### Kommunisten in Frankreich verhaftet

Paris, 11. Oktober. Der Pariser Polizei ist es gelungen, einen der Hauptführer der Kommunisten in Frankreich zur Strecke zu bringen. Es handelt sich um den früheren kommunistischen Abgeordneten Dutilleul, der auch über die von Moskau bereitgestellten Gelder verfügte. Mit ihm wurden acht weitere Personen festgenommen. Mehrere Tausend Flugblätter wurden beschlagnahmt. Bei Dutilleul wurde ferner ein Betrag von 20 Millionen Franken gefunden, der zur Finanzierung der kommunistischen Propaganda bestimmt war. Auch eine geheime Druckerlei wurde ausgehoben. Weitere Polizeistationen sind im Gange. Dutilleul war eine der Hauptpersonen der illegalen kommunistischen Bewegung und ein intimer Freund des verhafteten kommunistischen Führers Thorez.

Der „Tri de Peuple“ berichtet zur Verhaftung von Dutilleul, daß er die ganze kommunistische Propaganda in der letzten Zeit in Paris geleitet und bezahlt hat.

### Das deutsche Wunder

Jugend ein Beispiel aus tausenden: Das Musikkorps eines Regiments spielt in der Heimat. Auf einem Platz, in einem Saal, oder, wie häufig in Dresden, beim feierlichen Anlaufen des Mikaja-Films. Hundertdreißig oder vierzig kräftige Männer, Uniform wie aus dem 17. Jahrhundert, Instrumente bligen, Märsche rauschen auf. Saiten und Klaviere, Band und Juch. Nun — und? Schließlich ist das ja so deutliche Art. Ganz recht, nur — wir haben im dritten Kriegsjahr und unsere Heere auf allen Kampfplätzen Europas. Draußen in Norddeutschland oder in Karol. In Aachen oder Belgard. In Brüssel und in Warschau nicht nur, sondern auch nahe der unmittelbaren Frontlinie findet man sie. Hundert, vielleicht tausend, vielleicht mehr solcher Musikkörper. Und den noch merkt man ihr Wesen in der Heimat nicht. In Berlin, in Dresden, in München, in Wien und hunderten anderen Garnisonen stehen Regimenter, Bataillone, Abteilungen, über Kanoniere und MG-Schützen, Karten und lauden Flugzeuge, fahren Kraftwagen mit dem WII und dem WI. Als ständen da draußen nicht Millionenheere. Keine Räder. Alles wie immer.

Mal darüber nachdenken: Wie ist das möglich? Wo kommen diese Menschen her? Jemande muß doch ein Leeres Raum entstehen? Etwas unter Beispiel von der Militärmusik: Vielleicht, daß infolge dessen die stillosen Orchester Not leiden oder gar ausfallen? Nichts davon. Die vielen „Philharmoniker“, die kaiserlichen Kapellen musizieren, und der Lauf der Musikdurchführungen ist größer denn je. Die Theater tun ihre Porten weit auf. Denn der Sitom ist dreiter geworden, der durch sie drängt. Erstaufführungen, Uraufführungen, Neueinstudierungen! Und dennoch: Millionen und aber Millionen drauhen. Das man sich einmal überlegt? Kommt uns da nicht das große Staunen? Die Post — sie arbeitet wie immer, nein, mehr als sonst. Briefe werden geschrieben und ausgezogen, Pakete. Es wird telephoniert und telegraphiert. Alles läuft in Ordnung. Die Behörden — befehlt und überbehaftigt. Die Gaswerke, die Stromzentralen — wo flappie etwas nicht? Die Straßenbahnen in vollem Betrieb. Die Eisenbahnen, sie befördern Menschen und Güter. Die Kurorte voll, die Gaststätten nicht etwa leer, sondern im Gegenteil. Ist das nicht in seiner Gesamtheit ein Bild, das unsere starke Bewunderung fordert? Denn, immer wiederholt: Draußen stehen die Millionen.

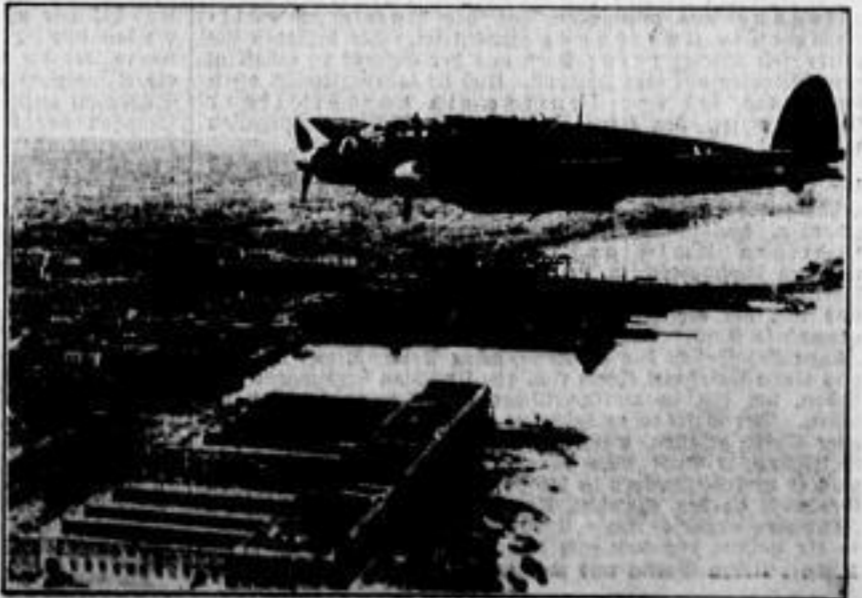
Aber, aber — wir kennen den Einwand. Die Bedarfsstoffe sind nicht mehr so reichlich. Nahrung und Bekleidung stehen unter Kartenzwang. Manche Freude, Bequemlichkeit, Erwürdnlichkeit, sie beugen sich dem Gesetz des Verzichtes. Wäre es anders, es wäre freilich ein — Wunder. Aber von diesem „Wunder“ soll in diesem Zusammenhang nicht die Rede sein. Sondern von dem wahrhaft erbebenden, an Herz und Nieren greifenden Wunder, das sich in diesen Tagen, Wochen, Monaten vollzieht. Es ist das deutsche Wunder. Das Wunder der Kraft und des Erfolges.

In der hinter uns liegenden Woche ist wieder einmal ein großer Abschlusstag gezeugen worden. Die letzten wesentlichen Armeen der Sowjets sind umzingelt. Und wenn dergleichen von der maßgebendsten aller Stellen ausgesprochen wird, dann weiß man um die Größe des kommenden Erfolges. Was sich da vollzog und noch vollzieht unter Kämpfen, deren Gewalt und Hartnäckigkeit wir erst allmählich zu erfassen beginnen, das hat man im Sommer dieses Jahres weder geahnt, noch geglaubt. Das hier nicht nur Divisionen ohne Zahl überwunden worden sind und noch überwunden werden (am Teil auch in Zukunft noch zu überwinden sind), das hier Kriegsmaterial ohne Zahl gegen Deutschland eingesetzt wurde, es übersteigt unsere Vorstellungskraft. Und dennoch! Dennoch abermals nun die Fanfare des Sieges, durch die Fanfaren der „Sondermeldungen“ angeklungen. Im Felde die Kraft: Ueberlegen, unüberwindbar. In der Heimat die Leistung, die Sicherheit, die Ordnung. Ist es nicht ein Wunder? Ist es nicht das deutsche Wunder?

Verleiche springen auf. Etwas mit den Zeiten des Weltkrieges, da unsere Väter und Brüder trotz eben solcher opfervoller Hingabe dennoch nicht mit dem gleichen Enderfolg begnadet wurden. Nach vier und mehr Jahren damals: Verfeuerte Fronten rings um die Heimat bei gewaltigem



**Linke:**  
**Petroffoj von den Sinnen erobert**  
Der wichtige russische Punkt Petroffoj, in Ost-Sibirien an der Murmanskbahn gelegen, ist jetzt von den Sinnen erobert worden. Die Stadt ist auf den Namen Leninluma umgetauft worden. Im Bild das Lenin-Denkmal.  
Asth. Hoffmann, Berlin.



**Rechte:**  
**Ge III im Angriff**  
Ueber den Saffmanlagen der ukrainischen Schwarzmeerflotte Nikolajew am Bug. Bereits vor Wochen wurde sie in fähigem Angriff von den deutschen Truppen genommen.  
Asth. PK-Kriegsbildner Klone (Sch.)

# Unerwartet kam ein großer Tag der Panzer

## Ein sächsischer Kriegsteilnehmer berichtet

Strahlend heller Sonnenschein fällt auf die Panzer und die noch ruhenden Soldaten. Keiner ahnt, daß heute für unsere Männer ein großer Tag werden soll. Plötzlich kommt heftige Bewegung in die ruhende Truppe. Rufe erschallen, Radmelder laufen den Hauptmann heran, die Offiziere werden zum Regimentärschefstabschef befohlen. „Alarm.“ Die Panzer werden geschloßel gemacht, Karten werden ausgedreht.

„Polenwälderpanzer bedrohen die Platte der Division im Süden von 2. und versuchen durchzubrechen.“ So lautet die Nagermeldung unseres braven Zielerhörers.

Für das Schützenregiment besteht die große Gefahr, abgegriffen zu werden. Befehl vom Regiment: Das Panzerregiment greift sofort den Gegner an und vernichtet ihn, voraus die Panzerlehrabteilung. Die nach Süden vorgewommene Richtungsänderung unserer Vormarschbewegung entspricht durchaus dem gegebenen Befehl. Gelangt dem Feind ein Durchbruch auf 2., so ist unser Nachbarkorps fast gefährdet und der Feind kann einkommen. Nicht er hat zurück, wird er täglich unsere Truppe gefährden, und unser Schützenregiment ist abgegriffen.

### Also gefaßt muß der Feind werden

Die Uhr zeigt auf 10 Uhr, als unsere Vechrabteilung weit voran dem Feind entgegenrückt. Alles ist voller Vegetation, endlich den langgestreckten Gegner zu stellen, die Geschütze glücken, die Männer sehen sich die Augen nach feindlichen Panzern aus, die Jacken der schwarzen Uniformen werden noch schnell ausgezogen. Da dreht sich schon die Abteilung nach links von der Straße ab, ein kurzer Aufschrei; rechts die 1. Kompanie, links die 4. Kompanie, dahinter die 2. Kompanie. Der Abteilungscommandeur Major W. gibt den Hauptbefehl an seine Abteilung: „Erstes Angriffsziel die feindliche bewaldete Höhe in etwa zwei Kilometer Entfernung.“ Weiter Blick auf die Karte. Ein geradezu phantastischer Anblick, wie die Panzer in breiter offener Front sich ihren Weg über Sumpf und steile Hänge bahnen. Wie ein geschlossener Vordringt die Vechrabteilung dem Gegner entgegen.

Nach ist das erste Angriffsziel nicht erreicht. Von Höhe zu Höhe schieben sich die Panzer vor, beobachten, haken in rasender Fahrt vor. Plötzlich erzieht die Luft von einem markerlöschenden Donnerstöße. Feldwebel B. hat auf dem linken Flügel feindliche Panzer erkannt.

Fast gleichzeitig wird auf beiden Seiten das Feuer eröffnet; wie wild schallen unsere Panzer, Entfernung kaum 400 Meter. Ein Pöllenlärm beginnt. Unsere Abteilung steht fest auf und vor der Höhe in einem Obstaarten und jast ihre Granaten den Gang hinab auf die feindlichen Panzer. Heute soll sie zeigen, was ein Soldat in einem deutschen Panzer vermag. Eine Granate nach der anderen, eine MG-Trommel und wieder eine legen unsere Wäpfe schillern den Feinden vor die Nase. Unausförllich pfeifen die Kugeln über sie und unsere Köpfe hinweg. Krepirien im Ziel, schlagen vor und mischen ein und surren als Querschläger durch die Luft. Drüben am Waldrand steht es toll aus. Schon brennen einige bolschewistische Panzer, die ganz dicht nebeneinander stehen. Da sicut einer in die Luft, explodiert, Obrenbeläubendes Krachen. Der Feind wehrt sich verzweifelt, verblissen. Seine Schüsse liegen meist zu kurz oder zu weit. Noch aus dem brennenden Panzer schießt der Feind. Versucht aus seinem Panzer zu entkommen. Die Detel werden aufgeschlagen, und schon trifft ihn eine gutgesetzte MG-Grade. Die Minuten scheinen schnell zu vergehen. Wie lange liegt man im Gesicht? Daran denkt wohl keiner. Unsere Panzer-schützen fiebern und schwören vor Wier, den Gegner zu vernichten. Da schieben sich unsere Panzer noch mehr an den Waldrand heran. Die 4. Kompanie hat mit dem Zug von Leutnant W. bereits den Waldrand erreicht, als das Feuer schwächer wird. Ein Panzer neben dem anderen brennt lichterloh oder ist von der Belagung verlassen, ein wüster Trümmerhaufen bietet sich unieren Blicken. Einige Panzer versuchen noch ihr Delf in der Flucht und werden dabei von unseren Männern erfaßt, wenige entkommen. Jetzt heißt es, den erzwungenen Erfolg zu nutzen, da der Gegner seine durchaus günstige Stellung aufgegeben hat. Nur ihm auf den Fersen bleiben! Die Abteilung braucht gar nicht weit vorzuschieben, und schon zeigen sich wieder links und rechts neue feindliche Panzer.

### Alle werden vernichtend geschlagen.

Drüben an der Höhe brennt ein eigener Panzer, rasch wird er von der Belagung gelöst, die J-Staffel rast vor, maniert im feindlichen Feuer, und schon nach kurzer Zeit ist der Panzer wieder geschloßel. Weiter geht es in rasender, aber gepauzter Fahrt, nicht entsetzt dem scharfen Auge des Panzerführers. Allmählich dreht die Abteilung nach Westen ein. Es ist bereits spät am Nachmittag geworden, viele Kilometer sind zurückgelegt. Neue feindliche Panzer tauchen auf bis zu einem Kaliber von 75 Zentimeter neben vielen kleineren Kalibern. Unsere Granaten haben eine phantastische Wirkung, sie schlagen rechts durch die feindlichen Panzer. In großem Bogen nach Westen, dann nach Norden ausdoland, erreichen wir abends die Truppe der Division. Es dunkelt, unser Auftrag, die Plankebedrohung der Division auszuföhlen, ist gelungen und restlos erfüllt. Das Schützenregiment, die Artillerie und die Truppe, die den ganzen Tag auf fast bedungslosem Gelände unter schwerstem feindlichem Feuer gelegen haben, sind glücklich, als sie wieder unsere Panzer um sich wissen. Stolz sind unsere Panzerführer, ihr erstes so mit Erfolg gekröntes Panzergefecht beendet zu haben.

Mitternacht! Leise rauscht der Wind über den noch nicht abgeernteten Feldern. Ein leger Orak wir unsere gefallenen Kameraden gebracht. Ein Stahlhelm schmilzt das schlichte Soldatengrab. Die letzten erregten Gespräche ausgedehnter Gedanken verkommen und klingen in einem tiefen Schlaf aus. Jedoch nur von kurzer Dauer. Bereits nach drei Stunden rollt die Abteilung zu neuen Taten dem Feind entgegen.

### Zeitliche Gelehrte liebedienern vor Stalin

Stockholm, 11. Oktober. Auch die britische Gelehrtenwelt macht den widerlichen Notan vor dem Bolschewismus mit. Nach einer Reutermeldung haben die Präsidenten der beiden bekanntesten wissenschaftlichen vereinigten Royal Society und British Association Sympathie teleg r a m m e an einen Postauer Kongress geschickt. In dem einen heißt es a. P.: „Alles, was die britischen Gelehrten tun können, um die Sache der Wahrheit und Gerechtigkeit zu unterstützen, für die die Kulturwelt augenblicklich kämpft, wird gern angeboten.“ — Haben diese plutokratischen Professoren vergessen, daß sich unter den mehr als 15 Millionen Opfern des 2. Weltkriegs auch 18 887 Kollegen und angesehene Wissenschaftler befanden?

### Die unerbittliche Panzerkauff

Kafara, 11. Oktober. Das sowjetische Reglerungsblatt „Nowaja“ befaßt sich am Freitag in seinem Leitartikel mit dem Ernst der entstandenen Lage. Das Blatt stellt fest, daß die wichtigsten Industrie- und Wirtschaftsgebiete der Sowjetunion in großer Gefahr befinden und unmittelbar vom Feinde bedroht seien. „Die Deutschen haben“, heißt es weiter, „auf die Sowjetunion eine Panzerkauff gerichtet, deren Wirkung nicht unterschätzt werden darf.“ Die entstandene Gefahr sei so groß, daß jeder Nationalist, jeder Bürger und Bauer mit zehnfach gesteigerten Kräften kämpfen müsse.

### Neues in Kürze

**Glückwunsch des Führers.** Der Führer hat dem Königlich bulgarischen Generalkonsul und Präsidenten der deutsch-bulgarischen Handelskammer in Berlin, Dr. Freiherrn von Brandenstein, zu seinem 70. Geburtstag in Würdigung seiner Verdienste um die Förderung der deutsch-bulgarischen Wirtschaftsbeziehungen telegraphische Glückwünsche übermittelt.

**Über 9 Millionen RM spendete das Oer für das DNR.** Wie der Oberbefehlshaber des Heeres jetzt mitteilt, konnten aus den Sammlungen für das Zweite Kriegshilfswerk des DNR allein im Bereiche des Freis- und Kreisheeres 9 288 388 Reichsmark zur Verfügung gestellt werden. Damit ist der vorjährige Betrag noch um rund 35 Prozent überertroffen worden.

**Slowakische Wirtschaft einjadel.** Mit Ende Oktober wird die Entladung der slowakischen Wirtschaft durchgeführt sein. Vom 1. Februar bis Anfang Oktober 1941 wurden von insgesamt etwas über 11 000 südlichen Betrieben 6160 liquidiert und 1800 arlistert. 2053 Betriebe, also 98,88 Prozent, sind kleine Unternehmen. — Die völlige Einjudung des kroatifchen Erwerbs- und Wirtschaftslebens wurde durch eine neue Verfügung des kroatifchen Staatsführers angeordnet.

**60 Prozent der eingesetzten Amerikaner untauglich.** Roosevelt gab am Freitag vor den Pressevertretern zu, daß rund 60 Prozent der zum Deeresdienst einberufenen jungen Nordamerikaner untauglich seien. Von den zurückgewiesenen eine Million Mann hätten 100 000 weder lesen noch schreiben können. Die übrigen 900 000 seien wegen körperlicher oder geistiger Defekte abgelehnt worden.

**Eisenbahnwagen gegen Schulautobus.** Nach einer Meldung der Nachrichtenagentur Associated Press aus Memphis im Staate Tennessee wurden bei einem Zusammenstoß zwischen einem Schulautobus und einem Eisenbahnwagen der Autobusfahrer und fünf Schulkinder getötet. Bepn weitere Kinder erlitten teilweise ernsthafte Verletzungen.

**Zobedhense für Taschendiebe.** Wie aus Rattomits berichtet wird, hat das dortige Sondergericht gegen die Mitglieder einer Bande von Taschendieben aus zwei Tobedhensekräften verurteilt. Bei den beiden zum Tode verurteilten Tobedhensekräften handelt es sich um berüchtigte, bereits oft und schwer vorbestrafte Taschendiebe.

## So wühlte die Sowjetunion in Finnland / Neue Enthüllungen

Helsinki, 11. Oktober. Zur Beleuchtung der bolschewistischen Buhlarbeit in Finnland nach dem Frieden vom 13. März 1940 wird forben zahlreiches neues Material in Finnland veröffentlicht unter dem Titel „Die Handlungen des Sowjetgefeindens Jotop in Finnland. Die Tätigkeit der Gesellschaft für Friede und Freundschaft mit der Sowjetunion im Lichte der Dokumente“. Am 22. Mai 1940 gründete der Medizinfubent Mauri Rindmä, der während des Winterkrieges wegen eines der bolschewistischen Propaganda Vorhaben leitenden offenen Briefes an Minister Tanner in Schwedisch genommen worden war, die „Gesellschaft für Friede und Freundschaft mit der Sowjetunion“. Der Vizepräsident der Gesellschaft war ein mehrfach als Verbrecher vorbestrafter Kommunist Villenius. In der Veröffentlichung wird nachgewiesen, wie die Gesellschaft ihre haatsfeindliche Tätigkeit in provokierender Weise durchführte. Sie erhielt Zugang von edemaligen geheimen kommunikativen Kreisen, radikalen Sozialdemokraten und Elementen, die oft auf ein langes Strafregister zurückblicken konnten. In Helsinki erreichte die Debe am 6. August ihren Höhepunkt. Am folgenden Tage kam es zu Unruhen in Turku, bei denen die Polizei Warnungsschüsse abgeben mußte. Die Gesellschaft versuchte, die Haltung der Staatsgewalt als Provokation gegen die Sowjetunion hinzustellen.

Am 25. Oktober hatte die Gesellschaft 115 Erdgaruppen und 3154 Mittelglieder, obgleich der Leiter der Gesellschaft, Rindmä, Anfang Juli verhaftet worden war. Die Gesellschaft verlor, auf jede nur mögliche Weise die Bevölkerung mit den hinterhältigsten Mitteln gegen die Regierung aufzubeben, wie aus beschlagnahmten Briefen, Protokollen usw. hervorgeht. Man hoffte insbesonere auf eine Waffenhilfe der Sowjetunion.

### Weitere 6 Milliarden für die Englandhilfe

Washington, 11. Oktober. Roosevelts neue Finanzforderung in Höhe von 6,885 Milliarden Dollar für die Englandhilfe, wurde am Freitag vom Abgeordnetenshaus angenommen. Die Vorlage geht nunmehr dem Senat zu. Vorherige Versuche, den Betrag zu beschneiden sowie die Bolschewisten von Lieferungen unter dem Englandhilfe-Befehl auszuföhlen, wurden abgewiesen.

### Neues kroatifches Hoheitsgebiet

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten Zagreb, 11. Oktober. Am Donnerstag fand in Belgrad eine Konferenz von Vertretern Kroatiens und Serbiens wegen der Regelung des Grenzverkehrs an der Save und

der Donau statt. Durch eine Verordnung des kroatifchen Finanzministers wird in Semlin ein Hauptzollgebiet errichtet. Damit gelangt der Bezirk Semlin, der bisher vorläufig dem Belgrader Gouvernement unterstand, völlig in das kroatifche Hoheitsgebiet.

### Unterpfand der kroatifchen Zukunft

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten Zagreb, 11. Oktober. Amtlich wird erklärt, daß die Proklamtion des Führers an die Soldaten der Diktatur auf das ganze kroatifche Volk tiefsten Eindruck gemacht habe. Das kroatifche Volk sei sich der Bedeutung der historischen Ereignisse im Osten bewußt und sei glücklich, daß der Führer

Der Geist des Winterhilfsworkes ist die Vermittlung wahrer Kameradschaft in der Volksgemeinschaft. Gib gern und reichlich zum 2. Opfersonntag!

wiederholt der mitkämpfenden kroatifchen Formationen gedacht, die nicht nur als Freiwillige, sondern als Träger der neuen Ordnung und Sicherheit mitkämpften. Der kroatifche Staat sei in diesem Geiste aufgebaut, das Judentum beseitigt und die dunklen Elemente, die Gegner der neuen Ordnung seien, niedergestampft. Das kroatifche Volk sei, falls notwendig, bereit, weitere Blutopfer und andere Opfer zu bringen. Denn es wisse, daß die heute im Aufbau begriffene Neuordnung das beste und sicherste Unterpfand seiner nationalen Zukunft sei.

### Die Disfekonferenz im Fernen Osten

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten Shanghai, 11. Oktober. In Hongkong wurde am Freitag die englisch-nordamerikanisch-chinesische Wirtschaftskonferenz unter Teilnahme des Direktors der Bank von England, Sir Otto Niemeyer, und des Vertreters des amerikanischen Schatzamtes, Werle Cochran, eröffnet. Die Konferenz fand beziehungsweise im Gebäude der Hongkonger Shanghai-Bank, des führenden britischen Finanzinstituts im Fernen Osten, statt. Cochran erwähnte als Themen des Arbeitsprogramms die Stabilisierung der chinesischen Währung, die Kontrolle der eingeföhrten Guthaben und die wirtschaftliche und finanzielle Hilfe für Löhungtung.

## Ein Sowjetarmist schreibt über seine Erlebnisse

... 10. Oktober (PK). Wenn wir an der Spitze der Kampfgruppe fahren, dann fällt uns bisweilen von der Bewohner und der Sowjetoffiziere in die Hände. Et geht die Briefe unverblümt die Stimmung in der sowjetischen Front wieder. Der Inhalt ist meistens gleich: die Sowjetoffiziere sprechen von der überaus schlechten Verpflegung und mutmaßen, daß der Nachschub vollkommen in Unordnung geraten sei. Sie beklagen sich bitter, seit Wochen keine Post aus der Heimat zu erhalten, und schimpfen auf ihre Feldpost. Und sie lassen ziemlich offen durchblicken, daß der Deutsche ein unerbittlicher Gegner sei, den keine Macht, keine Waffe aufzuhalten vermag.

Bei solch einem Berg sowjetischer Feldpost fällt zunächst die Promittanzität auf, mit der man drüben den Angehörigen ein Lebensgefühl zu geben gewöhnt ist. Unter wanzig, dreißig Briefen ist nur einer mit einem richtigen Umschlag. Alle anderen sind mehr oder weniger funktgerecht in sich zusammengefaßt, etwa in der Form, wie unsere Kinder ihre Papierküchlein bauen. Diese sind von der gleichen Hand geschrieben, also einem schreibgewandten Kameraden diktiert worden. Das ist in kurzen Jügen das Gesicht der bolschewistischen Feldpost, aus der wir und einen Brief mit einem richtigen Umschlag herausgeriffen haben, um ihn in wortwörtlicher Uebersetzung sprechen zu lassen. Der Brief wäre bestimmt der bolschewistischen Penjur zum Opfer gefallen, wenn diese ihn geöffnet hätte, und dem Briefschreiber hätte man vor ein Feldgericht gestellt, denn was er wahrheitsgetreu in die Heimat schrieb, steht im kranken Magenab in den Märschen, die man in den bolschewistischen Zeitungen nachlesen kann. Dieser Brief lautet: „Einen Brief in die Heimat von dem euch bekannten Rusnoi Alexander P. Meines lieben Gattin und meinem Schönsen guten Tag oder

Abend! Niura, ich sende dir meinen ehelichen, achtungsvollen Gruß und aus vollem Herzen begrüße ich besonders meine liebe Mutter und Schwester. Ich will euch mitteilen, wo ich mich befinde. Ich befinde mich an der Nordwestfront, achtzig Kilometer jenseits Penigrad. Gattin Niura und liebe Mutter! So sind harte und erbitterte Kämpfe im Gange. Und bis wir nach Hause zurückkehren, werde ich nicht gesund bleiben und ... werde ich nicht nach Hause fahren. Gattin Niura, bei dir dort ist es wirklich besser, in der Woche nur einen Zwieback zu essen. Nur nicht an der Front sein! Schrecklich anzuhören ist das Krachen der Granaten und das Söhnen der Verwundeten, und noch Schrecklicher sind die Flugzeuge anzusehen, wenn sie im Sturzflug Bomben werfen und schießen. Da gibt es für niemanden Rettung. Der Feind ist hart und schlau. Sie töten viele, sehr viele von uns, ja sogar die Ärzte haben sich mit den Leichen angefaßt und er unterdrückt, und unterwirft alles mit gewaltiger Kraft. Der Krieg ist furchtbar, solche Kriege hat es noch niemals gegeben. Der Krieg ist wie ein Gewitter, ununterbrochen donnern die Geschosse und krachen die Bomben von den Flugzeugen herunter. Niura und Mutter, schreibt mir öfter! Schick mein Bruder Petja Briefe, oder lebt er nicht mehr? Sagt allen meinen Verwandten und Bekannten meinen achtungsvollen Gruß. Einverständnis auf Wiedersehen und lebt wohl. Euer Bekannter A. Schreibt so schnell wie möglich Antwort.“

Ja, wir sind hart, und der deutsche Soldat ist auch flugl! Und was der Briefschreiber mit „gewaltiger Kraft“ bezeichnet, ist unsere überzogene Taktik, ist eine Truppenführung, die und deutsche Soldaten unter Ueberwindung selbst der sprachwörtlichen Unterleif der bolschewistischen Kampfesart zum endgültigen Siege führen wird.

Kriegsbericht Paul Drobiz



Balthasar ... Der H...

der Alpenwe... nicken gefel... unzulänglich... noch mehr... seiten sind... und allgemei... reiner Spie... lange der... lich der mal... wie Wallber... kommenden... an den Jehen... hat der Wint... Kuril wird... benden, wir... wird der H... Der Dichter... liebten die... Trauerlöwen

# Der Herbst im Erleben des Künstlers

## ZEIT DER FRUCHT UND REIFE



Balthasar Permoser: Der Herbst

Wie der große italienische Dichter Petrarca als Erster einmal einen hohen Berg erklam, lediglich um die Aussicht zu genießen, so kennt die Geschichte des Naturgefühls mehrere solcher Tasschen, die uns zeigen, daß der Mensch erst allmählich Sinn für die Schönheit der Natur gewann. So galten die Alpen bis in die Neuzeit hinein nur als Gebiet der Unzugänglichkeit, ja, des Schreckens, und erst später empfand man ihre Höhen und Täler als Ausdruck der Erhabenheit gewaltiger Natur. War doch selbst die mit oberflächlichem Vergleichen ein so genannte „Schweizerische Schweiz“ noch um 1800 ein Gebirgsland, das man nicht ohne Notwendigkeit aufsuchte und wegen seiner „romantischen Wildheit“ fürchtete. Auch der Schönheit des Meeres stand der Mensch lange hilflos gegenüber, überwältigt von der unendlichen Weite und ihrer Drohung mit tausend Gefahren.

Wir, die wir mit den Augen der Maler und Dichter und mehr noch mit eigenen Augen als Wanderer und Reisende das Bild des Fernbildes von hohen Bergen, die Majestät

gemahnt. Doch wie aus dem Vergessen in der Natur und ihrem Schlaf im Winter weis von neuem der Frühling wieder erwacht, so erfüllt sich auch unser Herbstgefühl zugleich mit dem Bewußtsein, daß in der Natur nur ein Scheitern und ein Scheitern eintritt, aus dem sich immer wieder das Leben gebiert. Da stellt sich zum Gefühl der Trauer das Gefühl für die Uppigkeit des Lebens, wie es Goethe gefeiert hat:

Freier grüne, du Sand,  
Am Nebengelände  
Hier mein Fenster herauf  
Gedrängter auellet,  
Küßlingsbeeren, und reiset  
Schneller und glänzend vollert!

Der Herbst ist die Zeit des Dionysos und seiner schwärmenden Weinkraft; er ist die Zeit unserer Weinkraft und der Ernte der edelsten Frucht. Seine Geschenke fallen ab von jedem Baum. Wie Hebel singt:

O hört sie nicht, die Feier der Natur,  
Dies ist die Weisheit, die sie selber hält:  
Denn heute löst sich von den Zweigen nur  
Was vor dem milden Strahl der Sonne fällt.

Wie kann ein Herbsttag voll sein von Sonne und Klarheit, durchdrückt von reifen Früchten, durchwühlt von herben Küssen, die aus fernem Waldern wehen, voll Lebensmut, wie ihn Störms „Oktobertag“ verkündet:

Und geht es draußen noch so toll,  
Luchtrisch oder Krächsch,  
Ist doch die Welt, die schöne Welt,  
So gänzlich unverwundlich!

Nenaus Herbstmelancholie hat sich gewandelt in die freudige Lebensbejahung des „Trogdem!“ Der Herbst ist nicht mehr Vergehen und Verfall, sondern Frucht und Reife, Genuss und Freude. Was sich in dieser Wandlung eines Naturgefühls abspiegelt, hat künstlerischen Wert für unsere gewandelte Stellung zum Leben überhaupt.

Es ist mit den Jahreszeiten eine eigene Sache. Sie sind von der Natur am härtesten in den Ländern der gemäßigten Zone ausgeprägt. Die Tropen kennen den Herbst in unserem Sinne nicht;



Paul Wilhelm: Weinlese Privataufnahme  
Aus der Kunstaustellung in Schloß Hoflößnitz

Schon die alten Indier unterschieden nur drei Jahreszeiten. Herbst ist eine Naturerscheinung, die sich am härtesten im Verwelken und Verfärben der Blätter des Laubwaldes zeigt. Und von diesem Farbenpiel her erhält der Herbst seinen malerischen Charakter. Auch diesen hat die Kunst erst spät beachtet, wie aus anderen Gründen der Winter. Das Rot, Braun und Gelb der Blätter und seine flammende Schönheit findet sich selten in alter Malerei. Jeweilig mit Härter werdendem Farbensinn häufen sich auch des Herbstes Farbenspiele in den Landschaftsgemälden. Was ist es aber auch für eine bewundernde Schau, im deutschen Walde dieses Loben und Mähen der Bäume zu sehen. Welche Purpurpracht breitet das Blattwerk rankender Pflanzen über Hauswände und Mauerwerk! Der uppligste Maler in der Natur ist der Herbst, und seine Farben sind die Prunkpalette der Schöpfung. Aber wenn der Sturm das bunte Laub verwirbelt hat, steht das Weiß der Bäume fast in einer neuen Schönheit: in der ganzen Wunderbarkeit des Ausgerücktes einer Inorrignen Eiche, einer harmonisch gebauten Linde, einer feinschweigigen Pappel! Auch hier schaut unser Blick ins Innere der Natur und findet künstlerisches Leben reizvolle Formendildungen.

Aus allen Gestaltwandlungen der Schöpfung gewinnen Weiß und Weiß des Menschen die reiche Fahrung, die sie brauchen, um dem Leben standzuhalten. Auch aus der Jahreszeit der Vergänglichkeit hat Schauen und Fühlen den tieferen Sinn des unzerstörbaren Lebenstriebes ergriffen.  
Dr. Felix Zimmormann.



Oben: Ludwig Richter: Herbstlicher Wald  
Rechts: Caspar David Friedrich: Hünengrab im Herbst  
3. Ausb. Landschaftsbild Sachau

der Alpenwelt, die Erhabenheit des Ozeans sehen und genießen gelernt haben, verstehen kaum noch die ästhetische Unzulänglichkeit früherer Weltbilder der Natur gegenüber. Noch mehr befremdet es uns aber, wenn wir sehen, daß selbst für so greifbare Naturerscheinungen, wie es die Jahreszeiten sind, nicht immer und überall ein gleichmäßiges Gefühl und allgemeines Bewerten vorhanden war. Die Kunst als reinster Spiegel unseres Gefühllebens offenbart uns da, wie lange der Winter mit seiner alles einhüllenden Schneedecke sich der malerischen Wiedergabe entzogen hat. Ein Dichter wie Walther von der Vogelweide freute sich nur des endlich kommenden Frühlings, weil er nun nicht mehr „den Dornen an den Lehen“ zu fühlen brauchte. Dem heimatslosen Sängler hat der Winter offenbar nur Wein und Not gebracht. In aller Eile wird der Venz gepriesen als Befreier von Winterverschanden, wird der Sommer als Zeit des Reisens gefeiert, wird der Herbst als Sinnbild der Vergänglichkeit begriffen. Der Dichter der Melancholie, Nikolaus Lenau, malt in vielen Liedern die trübe Naturstimmung des Herbstes und klagt in Trauerklagen über das Sterben in der Natur.

Es ist worden kühl und spät,  
Nebel auf der Weide weidert,  
Durch die Ideen Gänge weht  
Heimweh — alles flücht und Meidet.

Aus unzähligen Liedern hören wir diesen Klang der Klage über die Vergänglichkeit des Lebens, an dies immer wieder als sichtbarstes Zeichen der Fall der welken Blätter

## Wirken und Schaffen der deutschen Theater

### Reichsdramaturg Dr. Schlösser sprach bei der 176-Jahr-Feier des Alten Theaters in Leipzig

Mit einer Reihe von festlichen Veranstaltungen feiert in diesen Tagen die Reichsdramaturg Leipzig das 176-jährige Bestehen des Alten Theaters. Getreu ihrer Tradition, das Neue zu fördern, bietet diese Bühne aus diesem Anlaß eine „Wochenschau der Uraufführungen“ (über die wir im einzelnen berichten werden). Den Auftakt der festlichen Tage bildet die Weisheit von Erinnerungstagen an große deutsche Künstler, deren Schaffen mit dem Alten Theater eng verbunden war.

Im Mittelpunkt des Festaktes stand eine Ansprache des Reichsdramaturgen und Ministerialdirigenten im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Rainer Schlösser. Er kennzeichnet die Bedeutung Leipzigs als ausstrahlenden Kulturmittelpunkt und weist darauf hin, daß hier das reformatorische Werk Lessings aus der Taufe gehoben wurde, daß hier die Wiege des deutschen Singspiels stand und daß hier die Vorhänge der Reformen ihren Anfang nahen. So feierten wir, indem wir der 176 Jahre Leipziger Theatergeschichte gedenken, eines der glanzvollsten Kapitel aus dem Buche: Von der Wanderruppe über das Stadttheater zum werdenden Nationaltheater des nationalsozialistischen Großdeutschlands. Ursächlich dafür, daß die Dinge sich gerade in Leipzig so verheißungsvoll anbahnten, während das in zahlreichen gleichgroßen Städten in Deutschland nicht der Fall war, sei zunächst der in zwei Jahrhunderten bewährte, ausgleichende und begeisterungsfähige Leipziger Zuschauer. Dem Geschmack Leipzigs habe auch aus der Anfang an, seit dem reformatorischen deutschen Kulturproklamations Lessings, eine erfreuliche nationale Intelligenzherde angehaftet.

Nis noch wichtigerer Faktor sei zu werten, daß das Leipziger Theater immer bedeutende leitende künstlerische Persönlichkeiten gehabt habe. Sie hätten eine überdurchschnittliche, solide dramaturgische Tradition geschaffen, die sich ebenso durch Zugriff wie durch treues Bedarren am einmal Erprobten und Bewährten auszeichnete. Wollte man aus der Theatergeschichte lernen, so sei zu folgern, daß eine möglichst reichhaltige Programmgestaltung immer noch das Beste ist, vor allem was das zeitgenössische Schaffen anbelange. Viele Tagesereignisse mählten bingenommen werden, um die Vorhänge-Chance, die „Häufel-und-Gretel“-Chance zu ermöglichen. Auch die häßliche Verwaltung habe sich ihrer Haltung dem Theater gegenüber im Verlaufe der fast zwei Jahrhunderte nicht zu schämen, auch wenn erst 1917 die Stadt selbst die Trägerschaft des Theaters übernommen habe. Ganz gewiss waren es, erklärte der Reichsdramaturg, Städte wie Leipzig, deren Vorbild dazu gebietet hat, daß heute die Leistungen der deutschen Städte für das Theaterleben einen rühmendwert hohen Prozentsatz des Gesamtaufkommens darstellen, eines Aufkommens, das in der Geschichte und in der Welt einmalig ist und auf das stolz zu sein wir gerade jetzt im Kriege allen Grund haben. Der wichtigste Faktor für das

Phänomen Theater sei und bleibe aber der Arbeitsfanatismus des ausübenden Künstlers.

Von der sakralen Erscheinung der Reuberin an über Ekhof bis zu Ludwig und Emil Deorient, Witterwitzer, der Maria Hegler, Marie Weisinger, Karoline Günther und Rainig bis zu der Spielreude, die das besondere Charakteristikum auch der derzeitigen Ensembles sei, sei die schmale Spielfläche des Alten Theaters stets ein Rhodos gewesen. Es liegt ganz im Sinne der Tradition, wenn seit dem Umbruch 44 Uraufführungen und zahlreiche Erbauungen verbucht werden können. Es stehe diesem Hause wie keinem anderen gut an, daß es sein Jubiläum durch eine Uraufführungswocche begeht. In den verschiedenartigen zur Uraufführung kommenden Stücken dokumentieren sich eine erfreuliche Vielfalt des zeitgenössischen Schaffens.

Vor rund sechzig Jahren, fuhr der Reichsdramaturg fort, habe einer der Leipziger Theaterdirektoren, Bernhard Rudolph Birling, eine Broschüre unter dem Titel „Das deutsche Theater“ veröffentlicht. Seine darin aufgestellten Forderungen, die damals Utopie waren, habe der Nationalsozialismus binnen acht Jahren, darunter Kriegsjahren, Punkt für Punkt dem Willen des Führers entsprechend und dank der vorwärtstreibenden Initiative von Reichsminister Dr. Goebbels, man müsse schon sagen: nahezu schlagartig verwirklicht. Kommende Historiker würden nicht nur mit Erstaunen verzeichnen, welcher Anstrengungen unser Volk auf militärischem und wirtschaftlichem Gebiet fähig war, sondern auch mit Erstaunen feststellen, was wir trotz Soldatendienst von Künstlern und Technikern auf kulturpolitischem Gebiet und namentlich auf dem Gebiet des Theaters geschaffen haben. Wir dienen, so schloß Dr. Schlösser, der verpflichtenden Vergangenheit, indem wir ihr eine Zukunft sichern. Wir sind in der glücklichen Lage, daß wir die Quellen nicht neu zu suchen, sondern nur wieder springen zu lassen brauchen, denn in der Kontinuität und in der Verzweigung seines Theaterschaffens ist Deutschland ungleich. Bei uns haben wohl idenfähigere Zeiten einmal vorübergehend den Fortgang aufgehalten, aber die Flamme nie zum Erlischen gebracht. Zeit 1938 lodert sie wieder hell auf den Altären der Seele, wie der Führer die Stätten der Kunst genannt hat. Im Werk am Theater vor diesem Wonne zu bestehen, dem allein es zu verdanken ist, daß auch in der größten solidalpolitischen weltgeschichtlichen Anstrengung für Deutschlands Zukunft der Dienst am deutschen Genius in den Theatern nicht einen Atemzug beeinträchtigt wird, ist höchste Gnade, die das Schicksal uns schenken kann.

Eine ausgezeichnete Aufführung von Lessings Trauerspiel „Phädon“, das den Doffertod für das Vaterland verherrlicht, bildete den würdigen Abschluß des Festaktes. Am Sonnabend beginnt die Folge der Uraufführungen mit der Tragödie „Rassandra“ von Hans Schwarz.

### Kleine Kulturnotizen

- † Der Maler von Kunstschell gefallen. Bei den siegreichen Kämpfen im Osten ist der Münchner Maler und Bildhauer Walter von Kunstschell als Major den Feldtodes gestorben.
- † Eine neue Komödie von August Strindberg, „Der Musikerbauer“, brachte das Oldenburgische Staatstheater zu kürzlich erfolgreicher Uraufführung.
- † Staatsoper. Sonntag, 13. Oktober, 19.30 Uhr: Zweites Hauptspiel des Ballets der Königlich-Preussischen Oper Rom. Zur Aufführung kommen: Das heraldische Ballett „Die Schöpfe des Prometheus“, Musik von Beethoven; „Petruschka“, durchsichtige Szenen, Musik von Strawinsky; „Salome“, Tanzopéra, Musik von Richard Strauss, aus „Ungarische Romantik“, nach Liszt.
- † Radio-Abend, der junge bulgarische Sänger, spielt Sonntag im Künstlerhaus 19.30 Uhr u. a. die Tenorlieder-Sonate von Tartinì, das Konzert R-Dur von Mozart und Stücke von Beethoven.
- † Kai Weisbergange veranstaltet die Konzertleitung Hof im kommenden Winter mit den Künstlern Emil v. Bauer, Fritz Felder, Walter Gassbo, Gertrude Böhmer, Wafa Fröhlich, Wilhelm Gaudhaus, Otto Kow und Walter Gieseking. Eine Reihe Kammermusikabende werden vom Tenoristen Quartett, Quartett di Roma, Dresdner Streichquartett, Streichquartett, Dresdner Quartett, Seltz-Ensemble und dem Hamburger Kammerquartett angeführt. Aus der großen Zahl der Solistenkonzerte seien genannt: Boris Stankier, Todor Atanas, Professor Schanin, Bonini, Chopin-Kabare, Hans Erik Nielsen, Rauterabend, Haco Halden, der 14-jährige bulgarische Sänger, Maria-Maria Böhm, Heberabend, und Elisabeth Bauer-Thomaz mit ihrem Klavierquartett.
- † Central-Theater. Am Dienstag, 14. Oktober, 19.30 Uhr, Eröffnung der Vico-Pokal-Operette „Die Hi und i in s Gias“ von Hermann Hermès. Autor und Komponist sind persönlich anwesend. Bühnenbilder: Nina Tolumbet, Berlin, a. G.
- † Orgelkonzert in der Sophienkirche. Sonntag, 13. Oktober, 18 Uhr, spielt Domorganist Hans Kuder „Dona i s auf der Silbermann-Orgel Werke aller Meister. Mitwirkend: Marianne Wreßler (Kl.) und Siegfried Klein (Viola).
- † Dreifachkonzerte. Sonntag, 13. Oktober, 17 Uhr, mit Werken von Bach. Aufführende: Gertrud Maria Böhm (Sopran), Karl Drollner (Orgel).







# Urlaub in Wien

ROMAN VON WILHELM SCHEIDER (20. Fortsetzung)

Endlich öffnete sich ihm gegenüber eine Tür, und ein schlanker, mittelgroßer Mann in einem hellen Anzug trat rasch ein. Georg erhob sich hastig. Er mühterte den Feind; eine Hande ballten sich zu Fäusten, entspannten sich wieder. Der Ankunfts seiner tosenden Gefühle hatte ihn nicht umgeworfen; die Herrschaft über sich selber war zurückgewonnen. Pöblich war alles fast und star in ihm; ein eisfalter, gebändigter Daß. Erling, der die Tür hinter sich angeworfen hatte, blieb stehen und mühterte mit fragendem Blick, mit verständlichem Fächeln seinen Besucher. Er war ungewiss, ob eine eindringliche Erinnerung. Der schmale, langgestreckte Kopf mit der gebogenen hohen Stirn, dem dichten dunkelblonden Haar und dem grauen, prüfend tastenden, tiefliegenden Munde wirkte zwingend.

„Herr Rons, nicht wahr? Ich kenne Sie zwar nicht. Auch die ganzen Umstände sind einigermassen sonderbar...“

„Die Stimme klingt wie ich, fast schmeichelnd.“

„Sie haben niemals meinen Namen gehört?“, fragte Georg. Deutlich schauerte die Erregung in seiner Stimme.

Erling antwortete verwundert die Antwort: „Jedenfalls erinnere ich mich nicht.“ Er trat rasch auf Georg zu. Und, mit einer eleganten, beherrschten Geste: „Bitte, wollen Sie sich nicht setzen?“ Sie nahmen Platz. Sie sahen nicht voreinander; nur ein niedriger Rauchtisch war zwischen ihnen.

Georg sah dem anderen eine Sekunde lang auf die Hände; sie waren lang, schmal, tuschig, sehr gepflegt. Dann blinnte er wieder auf, entschlossen, sofort mit dem Angriff zu beginnen. „Es ist mir unangenehm, daß Sie meinen Namen nicht kennen. Ich war mit Anna Hofer verlobt. Sie müssen es wissen.“

Erling richtete sich im Sessel auf. Ein Jünger tritt über sein schmales Gesicht. Pöblich war dieses Kullig verstaubt, aufgelöst, in nervöser Bewegung. Eine Blutwelle schob über die blaße Haut. „Wie, bitte?“

„Ich verheiratete Sie nicht ganz.“

„Anna Hofer — sie war verlobt mit Ihnen verlobt? Ich habe nie etwas davon gewußt. Es ist mir außerordentlich peinlich!“

Die gut passende Brille vom Fachmann Danz Striesener Straße 21

Die Verwirrung, in der Erling sich offensichtlich befand, machte Eindruck auf Georg. Er sagte: „Wenden Sie sich keine Mühe, mich zu täuschen! Anna wird es Ihnen bestimmt gesagt haben.“ Erlings Blick flackerte. Er schwieg eine Weile. Dann hatte er sich wieder in der Hand. „Mein lieber Herr Rons — deshalb also bezeugen Sie mich? Sie wollen mich zur Rede stellen? Aber Sie irren sich, wenn Sie annehmen, Anna hätte mit mir darüber gesprochen. Sie hat es nicht einmal angedeutet. Ich hatte den Eindruck, sie sei völlig ungebunden. Hätte ich davon gewußt, ich hätte ihr niemals geschrieben. Wollten Sie mir nicht sagen, von wem Sie erfahren haben, daß ich —?“ Er lachte. Sein Blick brannte in Georgs Augen.

Georg zurückgelehnt in seinem Sessel, wurde von widerstrebenden Gefühlen hin- und hergerissen. Erlings Verteidigung erschien ihm glaubwürdig. Vielleicht hatte ihm Anna wirklich nichts von ihrer Verlobung verraten? Sie war zu ihm gefahren, vielleicht nach Stockholm, anscheinend auf seine Aufforderung hin. Und doch war Erling schuldig — er hatte sie in den Tod getrieben... Er sagte schroff: „Wie haben Sie Anna fortgelockt?“

„Ihr Ausdruck ist etwas merkwürdig“, antwortete Erling. „Trotzdem bin ich Ihnen gegenüber zu jeder Auskunft bereit — ich verstehe Sie ja...“

„Vorher allerdings verlange ich von Ihnen, daß Sie mir sagen, wer Sie zu mir gebracht hat. Ich habe ein Recht darauf, es zu wissen. Ich muß Klarheit darüber haben. Ich kann mir nicht denken...“

„Was können Sie sich nicht denken?“

„Daß Anna Ihnen meinen Namen mitgeteilt hätte.“

„Nein, das hat sie auch nicht getan. Ihren Namen habe ich von anderer Seite erfahren. Darüber werden Sie später hören. Ich habe noch andere Dinge mit Ihnen zu besprechen, Herr Erling. Also, bitte: Was hatten Sie Anna geschrieben?“

„Daß ich sie einmal wiedersehen möchte. Nichts weiter.“

„Und von wo aus schrieben Sie den Brief?“

„Von Stockholm. Sie kam schon in den nächsten Tagen.“

„Was geschah dann? Sagen Sie mir ruhig die Wahrheit! Ich werde es zu ertragen wissen.“

Erling richtete sich über das Haar; sein Blick glitt ab. Er sah auf den Tisch hinunter, als wollte er sich sammeln, als würde er sich zu überlegen, was er dem Eindringling, der ihn mit so unangenehmen Dingen überschüttete, antworten sollte. Dann blinnte er wieder auf. Doch Georg hatte den Eindruck, daß Erlings Auge nicht hastete; wie durch Nebel hindurch strahlte sein aufrechter Blick.

„Ich bitte Sie, es mir zu erlassen“, sagte Erling leise, und es klang fast demütig, „es ist ganz zwecklos, darüber zu reden. Glauben Sie's mir, Herr Rons! Was wirklich vor-

ging in Annas Seele — wir werden es niemals ergründen. Was wissen wir vom anderen Menschen? Wir kennen uns ja selbst nicht einmal.“

„Verehrte Waidweib! Sie müssen mit wenigstens andeuten, was damals geschah.“

„Es ist sehr schwierig. Sie werden mir ja doch nicht glauben.“

„Stellen Sie es so dar, wie Sie es für nötig halten!“ Erling schwieg eine Weile. Endlich begann er: „Wir waren nur zwei Wochen in Stockholm. Dann brachte ich Anna auf die kleine Schwäreninsel. Ich mußte dringend nach New York fahren. Sie versprach, auf mich zu warten.“

„Und weiter?“

„Das ist alles.“

„Zu wenig, Herr Erling! Zu wenig!“ Georg stieß es in leidenschaftlicher Erregung hervor. Es war aus mit seiner Beherrschung. — „Glauben Sie mir doch!“ beteuerte Erling. „Ich weiß Ihnen wirklich nicht mehr zu sagen.“

„Dann hören Sie von Annas Tod?“

„Meine Rückkehr hat sich damals verzögert. Ich schrieb ihr von New York aus, erhielt aber keine Antwort. Schließlich kam mein Brief zurück. Ich reiste ab. Als ich in Stockholm ankam, erfuhr ich die näheren Umstände.“

„Wissen Sie, daß sie eine sehr gute Schwimmerin war?“

„Das ist mir bekannt, Herr Rons.“

„Sie sind also, genau so wie ich, überzeugt, daß sie sich das Leben genommen hat?“

Erling schwieg. Er beugte sich über den Tisch und begann mit einem Bleistift zu spielen.

Georg fuhr fort: „Im Hotel hat man sie vor der Stelle gewarnt, von wo sie hinausschwamm...“

„Auch davon hörte ich später.“

„Es ist also ganz klar, nicht wahr?“ — „Ja“, antwortete Erling, „ich habe sogar den Beweis für Ihre Ansicht.“

Georg stockte der Atem. Ein ungeheurer Schmerz riß ihm die Brust auf.

„Als ich damals wieder in Schweden ankam“, begann Erling von neuem, „händigte ein Stockholmer Freund mir einen Brief aus. Anna kannte diesen Freund, und sie hatte ihn geschrieben. Sie wußte meine New Yorker Adresse nicht; ich hatte ihr keine geben können, als ich abreiste. Deshalb ließ sie den Brief an den Freund geben.“

(Fortsetzung folgt)

**POLYDOR**  
Kohlepapier bürgt für beste Qualität  
A. E. Haacke, Fabrik chem.-techn. Papiere-Pulverfabrik

**Ischias — nur bei Nacht?**

Tagüber werden Ischiaschmerzen oft nicht so heftig empfunden — vermutlich weil das Blut dann lebhafter fließt und auch höhere Verdauungsorgane für Abkühlung sorgen. Aber dieses Nachlassen des Schmerzes und auch das vorübergehende Verschwinden darf nicht täuschen: Die Ischias wird man nur durch gründliche Behandlung los!

Als hervorragendes Mittel bei Ischias, Gelenk- und Muskelschmerzen, Rheuma, Neuralgie, Migräne sowie Herzschmerzen und Gefäßkrankheiten haben sich seit 25 Jahren Trogol-Tabletten erwiesen. Trogol wirkt schmerzstillend, beruhigend und hilft Herzkreisläufigkeit und Blutfluss bald wieder herzustellen. Seine unangenehmen Nebenwirkungen, Trogol verdient auch Ihre Vertrauen! Es gibt keinen Trogol-Ersatz! Sie bekommen Trogol für RM. — 20 und RM. 2,10 in jeder Apotheke.

Rechenlos erhalten Sie das Inwertigste, farbige illustrierte Buch „Der Kampf gegen Rheuma, Herzschmerzen und Gefäßkrankheiten“ vom Trogolwert München 8-216

**Geld**  
zum Bauen, Bausparen oder Entschulden

erhalten Sie zu einem durch Steuerbegünstigtes Bausparen bei der

**Bauwiring Aktiengesellschaft-Bausparkasse**  
Bremen, Wachtstraße 27-29

Verlangen Sie sofort unverbindlich ausführliche Prospekte durch Generalagenten: A. Bengtson, Dresden-A., Amalienstr. 23, Eigenheim(Stou) in der ersten Reihe in der ersten Spargruppe von ca. 25% der Gesamtsumme sofortige Zinsüberschusszahlung möglich!

**Leupold** NACH WIE VOR

MARIENSTRASSE 1 (am Postplatz) bleibt unser Grundsatz, alle Kunden nach Möglichkeit bestens zu bedienen

ABC - KREDIT

Steppdecken Daunendecken Bettfedern Inletts Wäsche

**Rudolf Burda** / Grunauer Straße 22 / Ruf 12482

Bestands-Darlehenssachene werden angenommen!

Jetzt macht das Kleben keine Sorge mehr!

Mit Glutofix, dem sauberen Zellulose-Klebstoff, gibt es weder klebrige Finger, noch klebende Tischplatten. Außerdem ist Glutofix sparsam im Gebrauch und klebt vorzüglich! Deshalb

**Glutofix - Klebstoff**  
zum Selbstaufen  
1 Beutel zu 45 Pf. ergibt bis 1 Liter

**Bargou**  
am Postplatz

**Badezusätze**  
in reicher Auswahl und verschiedenen Düften, erfrischend und belebend

**Paul Parfümerie Schwarzlose**  
Schloßstr. 13 u. König-Johann-Str. 9

**LOTTERIENRENZ**  
am Postplatz Wallstraße 3  
Ziehung: 17. u. 18. Oktober 1941

**Mannschaftsbetten**  
zum Überlängereinstellen



zusammenlegbar, 185x67 cm  
Einzelbett RM. 27.50

**Prothesen, Stützkorsetts, Geradehalter** fertigt

**Bandagist Waltherr Kunde**  
Pirnaische Str. 43/45 Tel. 19038  
Liefer. sämtl. Kraskenhk., Fürsorgeämter und Orthopäde. Vers.-Stelle

Sie gehen sicherer mit einem Stock von **Petische**  
SCHIRM - Petische  
Prager Str. 14, Wladimir Str. 17, Annaberg 1

**Luftschutz-Liegebetten**



180 x 63 cm  
zusammenklappbar.....RM. 25.00

**Kiessling & Schiefner**  
Dresden-A. 1, Wallstraße 15

**Strohsäcke Kopfpoister Schlafdecken**  
besonders für Massenlager in unserer Fachabteilung

**Hilbig & Wilhain**  
Trompeterstr. 13 Ruf 19280

**Bücher - Bibliotheken**  
Bücher, alle Bücher kauft Antiquariat **Korbas**  
5 Große Kirchgasse 25  
an der Kreuzkirche Ruf 19725

**Schmuck - Brillanten**  
Zeelen kauft Juweller **Waibel**  
Prager Str. 37 Ruf 11882

**Herbst-Aussaat!**

Spinat Universal	1 kg	250 g	Paket
Spinat Matador	2,40	—,00	—,30 RM.
	2,80	—,70	—,35 RM.

Beide Sorten für Herbstsaat und Überwinterung

Repönzchen, deutsche, sehr zart	100 g	10 g	Portion
Repönzchen, dunkelgrüne vollherz.	—,80	—,20	—,10 RM.
Repönzchen, dunkelgrüne vollherz., mit glänzendem Blatt	—,90	—,20	—,10 RM.
Repönzchen, holländ. breitblättrige	1,00	—,80	—,10 RM.

**Fritz Wend**  
Samenhandlung, Dresden A 1, Zahngasse 24, Ruf 10138

**Backfisch-Mäntel**



Flotter Backfischmantel aus pulv. Stoff, ganz auf Maroccan gearbeitet, reich mit Tresse verziert, Mittelschl. und Rundpunkt, marine und schwarz, RM. 39.50

Reizender Mantel für d. Backfisch, ganz gefüttert, neuzeitl. aufgesetzt, Perltaschen, Blusenärmel, Glockenform, marine und schwarz, RM. 59.10

**RENNER**  
AM ALTMARKT

Sehmüdigkeit...?  
Die sorgfältig angepaßte Brille schafft müheloses Sehen!

**Raskop**

SEESTR. 10

**Beleuchtungskörper**  
Elektr. Apparate all. Art billigst bei **Fritz Rauschenbach** Nachfig.  
Ringstraße 4 - Ruf 17933

**Bücher u. Bibliotheken**  
kauft **Antiquariat P. Dienemann**  
König-Johann-Straße 21 / Ruf 11888

**Briefmarkensammlungen** und bessere Einzelmarken  
kauft und bezahlt auf Nachfrage! A. E. Haacke, Dresden-A. 1, Jägerstr. 36

**Olden'sches Kind**



**DRESDENSIA**  
Neustädter Markt 1  
Waisenhausstr. 27

**Dannerwetter**  
Jetzt ist's oberhöchste Zeit!  
Ziehung 1. Klasse am 17. u. 18. Oktober  
**Hauptgewinn 100 000.- Reichsmark**  
Warum nicht auf **No. 114 513** (10 3.- RM.) einzeln Achet-Lose hiervon stehen noch zur Verfügung

Von ganzem Herzen wünscht Ihnen Glück Ihr **Letzt-Einnahmer Gericke**  
Farruf: 21458 DRESDEN-A. 1  
Seestraße 19

jetzt 78 Jahre  
Staatliche Lotterei-Einnahme





Offene Stellen

Wir suchen: Prüffeld-Ingenieure und Techniker für Gebirgs- und Empfänger-Prüfung...
Selbständige Konstrukteure und Konstrukteure für mechanische und elektr. Apparate...

L. Lorenz Aktiengesellschaft
Personalleitung
Berlin-Tempelhof, Rosenweg

ASW

Wir suchen zum baldmöglichsten Eintritt technischen Zeichner oder Zeichnerin für Kraftmaschinen und Kraftleitungen...
Aktiengesellschaft Sächsische Werke - Umwandlungs- und Energiebau - Dresden N 24, Bismarckplatz 1-3

Wir suchen möglichst für sofort einige Kontor- und Buchhalter Kontor- und Buchhalterinnen

Mimosia A. S.
Fotograf, Papieren, Filmen und Platten
Dresden N 21, Bin der Mimosia 2

Bürobolen

Wir suchen für sofort einige Kontor- und Buchhalter Kontor- und Buchhalterinnen
Schriftliche Bewerbungen erbeten an Mimosia A. S.
Fotograf, Papieren, Filmen und Platten
Dresden N 21, Bin der Mimosia 2

Transportarbeiter, Dach-, Hilfsarbeiter usw. Arbeitskräfte für leichte Arbeiten

Wir suchen möglichst für sofort für leichte, schwere Haus- und Hilfsarbeiten
Mimosia A. S.
Fotograf, Papieren, Filmen und Platten
Dresden N 21, Bin der Mimosia 2

Photopapierfotierereinen Photopapierpocherinnen allg. Photoarbeiterinnen

Mimosia A. S.
Fotograf, Papieren, Filmen und Platten
Dresden N 21, Bin der Mimosia 2

Packerinnen Sortiererinnen Glaschneiderinnen

Mimosia A. S.
Fotograf, Papieren, Filmen und Platten
Dresden N 21, Bin der Mimosia 2

Ältere, unabhäng. Frau

Ältere, langjährige, erfinderische
Gutsinspektor
Wilmers Tilsen
Dresden N 24, Mühlener Str. 3
Velpzig 6 I, Silberstraße 34

Vertrauensstellung

Ältere, langjährige, erfinderische
Gutsinspektor
Wilmers Tilsen
Dresden N 24, Mühlener Str. 3
Velpzig 6 I, Silberstraße 34

Ältere, langjährige, erfinderische Gutsinspektor

Ältere, langjährige, erfinderische
Gutsinspektor
Wilmers Tilsen
Dresden N 24, Mühlener Str. 3
Velpzig 6 I, Silberstraße 34

Ältere, langjährige, erfinderische Gutsinspektor

Ältere, langjährige, erfinderische
Gutsinspektor
Wilmers Tilsen
Dresden N 24, Mühlener Str. 3
Velpzig 6 I, Silberstraße 34

Ältere, langjährige, erfinderische Gutsinspektor

Ältere, langjährige, erfinderische
Gutsinspektor
Wilmers Tilsen
Dresden N 24, Mühlener Str. 3
Velpzig 6 I, Silberstraße 34

Ältere, langjährige, erfinderische Gutsinspektor

Ältere, langjährige, erfinderische
Gutsinspektor
Wilmers Tilsen
Dresden N 24, Mühlener Str. 3
Velpzig 6 I, Silberstraße 34

Ältere, langjährige, erfinderische Gutsinspektor

Ältere, langjährige, erfinderische
Gutsinspektor
Wilmers Tilsen
Dresden N 24, Mühlener Str. 3
Velpzig 6 I, Silberstraße 34

Ältere, langjährige, erfinderische Gutsinspektor

Ältere, langjährige, erfinderische
Gutsinspektor
Wilmers Tilsen
Dresden N 24, Mühlener Str. 3
Velpzig 6 I, Silberstraße 34

Ältere, langjährige, erfinderische Gutsinspektor

Ältere, langjährige, erfinderische
Gutsinspektor
Wilmers Tilsen
Dresden N 24, Mühlener Str. 3
Velpzig 6 I, Silberstraße 34

Mietangebote

Wohnungslausch
Wer kauft ein Dresden nach Berlin?
Wohnungslausch-Zentrum
Hermann Görlich, Bismarckstr. 44

Wohnungslausch-Zentrum

Hermann Görlich, Bismarckstr. 44
vermittelt Wohnungslauschangebote und Nachfragen für Dresden und Vorort...

Grundstücke

Wir suchen dringend Ein- und Mehrfamilien-Wohnungen in allen Stadtteilen...

Zinsvilla

Dr. Weißer Hirsch
gut. Bauzustand, schöne Wohnanlagen...

Möbelltransporte

Christel & Ludwig, Dresden
Möbelltransporte, Freiberg, Str. 73

Radio-Reparaturen

Radio-Parche
Herbstr. 2
Telefon 15471

Relifans

Schönwolf & Plieninger
Dresden A 1
Grüne Str. 18/20
Ruf 15131 - 15231

Gold u. Silber

nimmt bei Neukauf in Zahlung
Kern
Mühl. 7
E
Libren, Goldwaren, Goldgeschm.

Haus-Verwaltungen

Wilmers Tilsen
Dresden N 24, Mühlener Str. 3
Velpzig 6 I, Silberstraße 34

Rentable Basaltwerke

modern und in bestem kompletten Betriebszustand...

Fleischer m. Gaststätte

in größerer Stadt Ostschlesens, sehr gute Existenz...

ARNOLDISCHE BUCHHANDLUNG

Dresden, Altmarkt, Ecke Webergasse, Ruf 21402
Fachbuchhandlung für Medizin

deutsche Reichs-Lotterie

Ganz große Gewinn-Aussichten
1/83, 1/46
Über 100 MILLIONEN Reichsmark werden ausgespielt

Ziehung 1. Kl. 17. u. 18. Oktober

Über 100 MILLIONEN Reichsmark werden ausgespielt
Ziehung 1. Kl. 17. u. 18. Oktober

Über 100 MILLIONEN Reichsmark werden ausgespielt

Ziehung 1. Kl. 17. u. 18. Oktober

Ziehung 1. Kl. 17. u. 18. Oktober

Ziehung 1. Kl. 17. u. 18. Oktober

Ziehung 1. Kl. 17. u. 18. Oktober

Ziehung 1. Kl. 17. u. 18. Oktober

Ziehung 1. Kl. 17. u. 18. Oktober

Ziehung 1. Kl. 17. u. 18. Oktober

Mietangebote

Wohnungslausch
Wer kauft ein Dresden nach Berlin?
Wohnungslausch-Zentrum
Hermann Görlich, Bismarckstr. 44

Wohnungslausch-Zentrum

Hermann Görlich, Bismarckstr. 44
vermittelt Wohnungslauschangebote und Nachfragen für Dresden und Vorort...

Grundstücke

Wir suchen dringend Ein- und Mehrfamilien-Wohnungen in allen Stadtteilen...

Zinsvilla

Dr. Weißer Hirsch
gut. Bauzustand, schöne Wohnanlagen...

Möbelltransporte

Christel & Ludwig, Dresden
Möbelltransporte, Freiberg, Str. 73

Radio-Reparaturen

Radio-Parche
Herbstr. 2
Telefon 15471

Relifans

Schönwolf & Plieninger
Dresden A 1
Grüne Str. 18/20
Ruf 15131 - 15231

Gold u. Silber

nimmt bei Neukauf in Zahlung
Kern
Mühl. 7
E
Libren, Goldwaren, Goldgeschm.

Haus-Verwaltungen

Wilmers Tilsen
Dresden N 24, Mühlener Str. 3
Velpzig 6 I, Silberstraße 34

Rentable Basaltwerke

modern und in bestem kompletten Betriebszustand...

Fleischer m. Gaststätte

in größerer Stadt Ostschlesens, sehr gute Existenz...

ARNOLDISCHE BUCHHANDLUNG

Dresden, Altmarkt, Ecke Webergasse, Ruf 21402
Fachbuchhandlung für Medizin

deutsche Reichs-Lotterie

Ganz große Gewinn-Aussichten
1/83, 1/46
Über 100 MILLIONEN Reichsmark werden ausgespielt

Ziehung 1. Kl. 17. u. 18. Oktober

Über 100 MILLIONEN Reichsmark werden ausgespielt
Ziehung 1. Kl. 17. u. 18. Oktober

Über 100 MILLIONEN Reichsmark werden ausgespielt

Ziehung 1. Kl. 17. u. 18. Oktober

Ziehung 1. Kl. 17. u. 18. Oktober

Ziehung 1. Kl. 17. u. 18. Oktober

Ziehung 1. Kl. 17. u. 18. Oktober

Ziehung 1. Kl. 17. u. 18. Oktober

Ziehung 1. Kl. 17. u. 18. Oktober

Ziehung 1. Kl. 17. u. 18. Oktober

Mietgesuche

41- bis 5-Zimmer-Wohnung
möglichst mit Garage, für einen meiner
Angehörigen in Dresden, Wiederaufbau...

Studentin

Sucht möbl. Zimmer,
Schule, Tel. u. M. 514-1, Dresden,
Velpzig, erb. un. 21 4004 an Dr. Vöckler

6- bis 8-Zimmer-Wohnung

in guter Lage, auch Garage, möglichst
mit Garten, für sofort oder auch später zu
mieten gesucht...

Landwohnungen

Sucht besond. Hermann Görlich,
Dresden - N. 10.

Suche Wohnungen

in allen Größen und Preislagen
Sucht Silara Dullin Tel. 29018, 29420.

2 moderne möbl. Zimmer

in großem Hausball von Jung, berufst.
Chefarzt zum 18. 10. od. 1. 11. 41 gesucht...

4-Zim.-Wohnung

bis 50 RM, sucht
Dr. Schuppert, Dresden - N. 24,
Werberstr. 24, I., bei Tille

MODEHAUS
Zur guten
Punkteverteilung
gehört richtige
Punktberatung!
Denken Sie daran,
wenn die neue Klei-
derkarte kommt
und vertrauen Sie
wieder der bewahr-
ten Punktberatung im
MODEHAUS
Möbius

Geldmarkt

4000 RM. 1. Hypothek,
Wohnhaus u.
dem Land, aus Privat zu leihen gesucht...

Zinshühner

in jeder Höhe an allen Orten zu gün-
stigen Bedingungen für
Neubelehungen und
Umschuldungen

Leihhaus Fröbel

Trompeterstraße 8, L.
Ruf 19471

Leih-Pötschke

seit 1903 Brunauer Str. 7. I.
Privatgeld
von 4-1/2 % an
auszuleihen

Leihhaus Fröbel

Trompeterstraße 8, L.
Ruf 19471

Leihhaus Fröbel

Trompeterstraße 8, L.
Ruf 19471

Leihhaus Fröbel

Trompeterstraße 8, L.
Ruf 19471

Leihhaus Fröbel

Trompeterstraße 8, L.
Ruf 19471

Leihhaus Fröbel

Trompeterstraße 8, L.
Ruf 19471

Leihhaus Fröbel

Trompeterstraße 8, L.
Ruf 19471

Leihhaus Fröbel

Trompeterstraße 8, L.
Ruf 19471

Leihhaus Fröbel

Trompeterstraße 8, L.
Ruf 19471

Leihhaus

Karl Wahl
Amalienstr. 22, 1.

Leihhaus Fröbel

Trompeterstraße 8, L.
Ruf 19471

Leihhaus Fröbel

Trompeterstraße 8, L.
Ruf 19471

Leihhaus Fröbel

Trompeterstraße 8, L.
Ruf 19471

Leihhaus Fröbel

Trompeterstraße 8, L.
Ruf 19471

Leihhaus Fröbel

Trompeterstraße 8, L.
Ruf 19471

Leihhaus Fröbel

Trompeterstraße 8, L.
Ruf 19471

Leihhaus Fröbel

Trompeterstraße 8, L.
Ruf 19471

Leihhaus Fröbel

Trompeterstraße 8, L.
Ruf 19471

Leihhaus Fröbel

Trompeterstraße 8, L.
Ruf 19471

Leihhaus Fröbel

Trompeterstraße 8, L.
Ruf 19471

Leihhaus Fröbel

Trompeterstraße 8, L.
Ruf 19471

Schnelle Abhilfe bei „Fußflechte“!



Juckreiz zwischen den Zehen. Bald bilden sich kleine Bläschen, die Haut wird weiß und schwammig...

Ein sicheres Mittel zur Abhilfe und zur Vorbeugung: Ovisl

Schnell und schmerzlos können Sie die Haut von diesem unangenehmen Pilzgeflecht befreien...

Ovisl auf die befallenen Stellen und Pilzbildungen werden verätzt und in ihrer Entwicklung abgetötet.

Bei besonders hartnäckigen Erscheinungen fragen Sie Ihren Arzt.

Alpine Chemische A. G., Berlin NW 7, Abteilung „F.“

Bestellformular und Prospekt: Dr. Fritz Schüller, Dresden, Postfach 1000, Postfachkonto 34682, Ruf 14287

Bestellformular und Prospekt: Dr. Fritz Schüller, Dresden, Postfach 1000, Postfachkonto 34682, Ruf 14287

**Konzertleitung Beck**  
**Heute Sonntag** nachm. 4 Uhr u. abends 7 Uhr  
 Nach vier ausverkauften Vorträgen spricht auf vielfachen Wunsch nochmals  
**Hans Hass über:**  
**Unterwasserjagd auf Hale**  
 mit Harpune und Kamera im Karibischen Meer / 120 eigene Lichtbilder für Jugendliche hochinteressant!  
 Kart. ab 3 Uhr, Veretsh. Tel. Best. 43430 (10-1)

**Heute Sonntag, 12. Okt., 1/8 Uhr, Künstlerhaus**  
**Der 14-jährige bulgarische Geiger**  
**Vasco Abadjiev**  
 spielt Tartini, Mozart, Sarasate, Paganini u. a. „Man ist verblüfft... ein Phänomen!“

**Nächsten Dienstag, 14. Okt., 19 Uhr, Palmeng.**  
**Schubert-Abend**  
**Adrian Aeschbacher**, Klavier  
 Willfried Hanke, Viol., F. Lang, Bernh. Günther  
 B-bar-Trio, Viol.-Fest., Forellenquintett  
**Ein unvergesslicher Genuss!**

**1. Meisterkonzert / Sonntag, 19. Okt., 5 Uhr**  
**Emil von Sauer**  
 der Altmeister des Klaviers spielt Bach / Beethoven / Mozart / Liszt / Chopin

**Montag, 20. Okt., 19 Uhr, Gewerbehau.** Kl. Saal  
**Sigrid Foerster-Frohberger**  
 singt Lieder von Brahms, Wolf, Kötzschke, Kupfler (Begl. d. Komp.), Bocquet  
 Am Flügel: **Herbert Wüsthoff**

**Nächsten Mittwoch (15. 10.)** abends 8 Uhr, Künstlerhaus, Gruner Ecke Albrechtstr.  
**Dr. Edgar Dacqué**  
 Professor für Paläontologie a. d. Universität München, der berühmte Naturphilosoph, spricht über:  
**Sinn und Wesen der Mythen u. Märchen**  
 Eintrittskarten zu 1.-, 1.50, 2.- und 2.50 RM, nur in der Buchhandlung Georg Tamm, Prager Straße 20, Formel 19637 und an der Abendkasse

**4. Collum-Konzert**  
 Sonnabend, 25. Oktober, 1/8 Uhr, Künstlerhaus  
**MOZART-Kammerorchester-Konzert**  
 Leitung am Flügel: **Herbert Collum**  
 Kammerorchester der Dresdn. Philharmonie  
 Karten in den Vorverkaufsstellen

**JOHANNESKIRCHE**  
 Sonntag, 19. Oktober, nachm. 1/5 Uhr  
**Mozart - Gedenkfeier**  
 KRÖNUNGSMESSE u. a. Werk  
 Ausf.: Elfrida Trötchel (Staatsoper Dresden), Johanneskantorei, ein Soliquartett, Kammerorchester Dresdner Künstlerinnen  
 Leitung: **Gerhard Paulik**  
 Kart. RM. 2.- nom., 1.50 u. 1.- bei Bock, Prager Str. 9, Müller, Schloßstr. 14, Verkehrsbr. Altm. u. Kirchh.

**Loschwitzhöhe** Schwabebahn-Gaststätte  
 Wegen Betriebsferien vom 15. Oktober bis 1. November **geschlossen!**

**Donaths Neue Welt**  
 „Mit Mandolinen und Gitarren“  
 Die große Sonderveranstaltung am Sonntag, dem 12. Oktober, 15.30 Uhr  
 Mitwirkende: Mandolinisten- u. Gitarrenklub „Mignon“, Dresden-Striesen. Das kleine Orchester vom Reichsarbeitsdienst Dresden.  
 Die Veranstaltung findet bei jedem Wetter statt

Herrliche Jagd- und Herbststimmung finden Sie jetzt im schönen  
**ZOO**  
 im Garten-Kaffee bis 18 Uhr  
**Künstler-Konzert**  
 Vorzugskarten überall

1. Oktober 1841  1. Oktober 1941  
**100 JAHRE**  
**Hotel Drei Raben**  
 DRESDEN A 1 / MARIENSTRASSE 18/20  
 GEGRÜNDET VON HEINRICH ADOLF RENNER  
 1. Oktober 1899 - 42 JAHRE - 1. Oktober 1941  
 im Besitz von Carl Radisch sen.

**Konzertunternehmung Erich Knoblauch**  
 Nächsten Donnerstag, 16. Okt., 19.30, Künstlerh.  
**Paul Hoffmann**  
 „Der deutsche Jüngling“  
 Selbstregisse von Goethe, Hölderlin, Schubert, Schumann, Fr. d. Große, Th. Körner, Blücher u. a.  
 Karten Verkehrsbrüro Altmarkt (Reifeidhaus 237/7)

**Freitag, 7. November** 1/8 Uhr - Gewerbehau  
**Arien und Lieder**  
 Vollständig neues Programm  
**Erna Sack**  
 Am Flügel: **Carl Cerné**  
 Karten im Verkehrsbrüro Altmarkt (Reifeidhaus, Ref. 237/7)

**GEWERBEHAUS**  
 Nächsten Sonnabend, 16. Okt., 20 Uhr  
**Einmaliges Gastspiel**  
**Peter Kreuder**  
 mit seinen Solisten  
 nach großen in- und Auslandserfolgen  
 Rechtzeitig Karten bestellen!  
 bei Bock, Prager Str. 9 (Ref. 201-45) Verkehrsverein Altmarkt u. Hauptbhf.

**Variété**  
 Was Euch gefällt  
 täglich 19.30 Uhr, sonnabends sonntags und mittwochs auch 15.30 Uhr  
 mittwochs nachm. halbe Preise im  
**Ausstellungs-palast**  
 mit **Unus, dem Balancowunder**  
 der alle in Stützen versetzt und weiteren 11 Spitzleistungen  
 Karten sind zum Preise von RM. 1.- bis 2.- in allen KdF-Verkaufsstellen, im Verkehrsverein Altmarkt und an der Abendkasse erhältlich.

Wir zeigen eine interessante Wiederaufführung  
**Für jede Frau gibt's einen Mann**  
 auf Erden... singt eine bekannte Sängerin  
**Film von Format**  
 An dieser Stelle morgen mehr  
 Friedrich Voß, Film-Sonderauswerter, Dresden

**Sammlung Dr. L. Sticker, Köln †**  
 und anderer Besitz  
**Gemälde alter u. neuzeitlicher Meister**  
 darunter Werke von: J. Asselón, J. Brueghel, Ferd. Kessel, J. Hackaert, J. van Huchtenburgh, I. v. d. Meer de Jonghe, A. Mignon, C. Nyts, I. de Rousseau, A. u. O. Achenbach, K. Becker, G. Courbet, A. I. Franke, O. Graef, K. Hoff, H. Kaulbach, O. Kirberg, B. C. Koekoek, G. von Max, H. Mühlig, P. Preller der Ältere, W. Schreyer, A. Seitz u. v. a.  
 Alte Silberschmiedearbeiten / Chines. und deutsches Porzellan / Ostasiatische Plastik in Bronze, Holz, Elfenbein / Fayencen / Möbel / Orientteppiche  
 Katalog Nr. 415 mit 22 Bildtafeln RM. 2.-  
 Besichtigung in Köln, Neumarkt: 24.-27. Okt. (außer Sonntags) je 10-13 und 15-18 Uhr. 28. Okt. 10-14 Uhr.  
 Versteigerung (frw. gebr.) abends 29. und 30. Okt. je 10 1/2-13 und ab 15 Uhr. 31. Okt. ab 14 1/2 Uhr  
**MATH. LEMPertz, Kunstauktionshaus, KÖLN**  
 INH. JOSEF HANSTLIN Gagr. 1845 NEUMARKT 3

**Komödienhaus**  
 Allabendlich 7 1/2 Uhr Das zaubernde Lustspiel  
 Sonntag 12. u. 19. Okt. auch nachm. 4 Uhr **Der Mann mit den grauen Schläfen**  
 VORANZEIGE: Montag, 20. Okt., 7 1/2 Uhr  
**Erstaufführung**  
**Die große Kurve**  
 Lustspiel von Curt Johannes Braun

**Mark des Theater oder Kino**  
 in der **Tucher-Bräu**  
 BRÄUER: HANS SCHÜREN  
 Webergasse 10 - Schloßstr. 9  
 Gutes Bier - gepflegter Service

Auf nach dem **Dampfschiff-Hotel Blasewitz zum Kabarett**  
 sonnabends 8 Uhr sonntags 4 und 8 Uhr

**Dresdner Kulturfilm-Dienst**  
**Haus der Kaufmannschaft**  
 Ostra-Allee 9 Tel. 14382  
 Ab heute Sonntag, den 12. bis Sonnabend, den 18. Okt. täglich 2, 4, 6 und 8 Uhr  
 Sonntag auch 11 Uhr vorm.

**Bali**  
 KLEINOD DER SÜDSEE  
 Ein schöner Film von schönen Menschen, Götzen, Sitten, Gebräuchen und Leiden auf Bali  
 Preise: RM. - 80, - 90, 1.-, 1.20.  
 Vorverkauf: Verkehrsbrüro Altmarkt, Ries, Knop, Wehrmachtangehörige halbe Preise, Jugendliche ab 10 J. zugelassen

**Schauspiel / Oper / Operette**  
 volle Ausbildung durch Bühnenlehrer **FIRMAN'S**, Dresden A 30, Bärensteiner Straße 155 / Telefon 33071

**Pianos - Flügel**  
 kaufen: **Hoffmann & Kühne**  
 Waisenhausstraße, neb. Regina

**Lehrer**  
 Stunden- od. Teilzeittätigkeit für Deutsch und Geschichte sucht **Dr. W. Ziemer, Weitzel Str. 3.**  
 Mittelnstehende, tüchtige, gelassene, Dame, Hausfrau, lachend, bei ihrer Arbeit gebildet, gut aussehendes Herr zweites **Gedankenaustausch**  
 Jährlich, unt. 10 000 an Dresden, Stadt.  
**Gebild. Dresdner** wünscht Briefwechsel mit Dame vom Stande Südfrank. unt. 20 000 an Dr. H. G. D.

**Dresdner Konzertdirektion Hans Kloppe**  
 Freitag, 17. Oktober, 1/8 Uhr, Künstlerhaus  
**Einmaliger Liederabend**  
**Elisabeth Reichelt**  
 Staatsoper Dresden  
 Am Beschl.: Prof. **Michael Rauchelsen**  
 Fesch - Händel - Pergolesi - Mozart  
 E. Strauß - W. Czerny - Trunk  
 Kart. RM. 1.- b. 4.50 b. Lorz, Viktoria-Ecke Ringstr., Verkehrsbr. Hbf., Müller, Schloßstr. u. Abendk.

**Montag** 1/8 Uhr, Palmengarten  
**Drei Goethe** Vor-träge  
**Professor Dr. E. Horneffer**  
 Dieses Montag, 13. Okt., „Der junge Goethe“  
 20. Okt., „Der klassische Goethe“  
 27. Okt., „Der weise Goethe“  
 Karten RM. 2.-, Dauerkarten RM. 5.- (nom.), Stad. u. Schüler RM. - 80 bei Lorz, Verkehrsverein, Hochbuchhandlung Burdack, Abendkasse  
 Vorbestellte Karten sofort abholen!

**1. Klavierabend „Junge Meister am Flügel“**  
 Werner **Mirow (Berlin)**  
 Dienstag, 21. Oktober, 1/8 Uhr, Palmengarten  
 Weber, Sonate As-dur, op. 39 / Hans Pfitzner, 5 Klavierstücke, op. 47 (Erstaufführung) / Brahms, Balladen / Liszt, Etude I-moll; Pestner Karneval  
 Nehmen Sie ein billiges Anrecht für die vier Klavierabende „Junge Meister am Flügel“ zum Gesamtpreis v. RM. 2.- für einen guten Vorkursunterricht. - Es spielen lernen!  
 21. November: Rudolf von Oertzen  
 17. Januar: Günter Weinert  
 7. Februar: Hans W. Eischenbroich  
 Einzelkarten RM. 1.- bis 3.- b. Lorz (212 150) und Verkehrsverein Hauptbahnhof

**SARRASANI**  
 GASTSPIELDIREKTION: HANS HASLACH  
**Kaps-Joham's Wiener Spielzeugschachtel**  
**Alles fürs Herz**  
 Die große Wiener Ausstattungsrevue hat sich das Herz der Dresdner erobert  
 Sie wurde zum Erfolge des Monats durch ihre entzückenden neuen Bilder, die Probi der über 500 Kostüme und den bunten Wechsel der begeistert aufgenommen Darbietungen  
**3 Stunden Jubel und Lachen**  
 u. a.  
 Franz Joham, der beliebte Wiener Komiker, hat stets die Leber auf seiner Seite  
 Mignons italienische Virtuossinnen, eine Musik-Schau von europäischen Ref. jede einzelne eine Meisterin ihres Instruments  
 16 Donaumodels, das Solist der Revue  
 24 Bilder - über 60 Mitwirkende  
**Dresden ist mit Recht begeistert**  
 Täglich 19.30 Uhr Sonntag 3 Vorstellungen 15.30 Uhr und 19.30 Uhr Mittw. auch 15.30 Uhr (halbe Preise)  
 Vorverkauf täglich durchgehend ab 10 Uhr, Sarrasanihaus; Fernruf 50948 53244, Kassawagen am Hauptplatz, Verkehrsbrüro Altmarkt u. Hauptbhf.

**Central-Theater**  
 DIREKTION: HERMANN JARDIN - FERNRUUF 12312 u. 21549  
**Spielplan-Aenderung**  
 Montag, 13. Okt. 1/8 Uhr (Ende 10 Uhr)  
 Dienstag, 14. Okt. „Zigeunerliebe“  
 Mittwoch, 15. Okt. von Franz Lehár  
**Donnerstag geschlossen**  
 Sämtliche Plakat-Gutscheine verlieren mit Ablauf der Operette „Zigeunerliebe“ ihre Gültigkeit  
 Für DAF-Mitgl. 33 1/2% Ermäßigung zu all. Abendpreisen, gegen vorherige Lösung von Vorzugskarten. Erhältlich in all. „KdF“-Kartenverkaufsstellen  
**Freitag, 17. Oktober, 1/8 Uhr, Erstaufführung**  
**„Die Flucht ins Glück“**  
 Operette in 3 Akten von Herm. Hermcke, Musik von Nico Dostal  
 Autor u. Komponist sind parallel anwesend / Der Vorverkauf hat begonnen  
 Die für Dienstag, 14. Oktober, grünen Karten zur Erstaufführung „Die Flucht ins Glück“ behalten für Freitag, 17. Oktober, ihre Gültigkeit  
**Sonntag, 19. Okt., 11 Uhr, 2. Morgen-Veranstaltung**  
**Hedi u. Margot Höpner** in ihren neuen Tanzschöpfung  
 Preise von RM. 0.45-3.55 - Vorverkauf ab Montag, 13. Oktober  
 Vorverkauf ab Montag für die laufende Woche täglich 10-14 und ab 16 Uhr; Mittwoch ab 10 Uhr, sonntags ab 11 Uhr durchgehend

**Stadt Gotha**  
**Hotel-Kaffee**  
**Konditorei**  
 Die sehenswerte Gaststätte  
 Dresden-A.  
 Schloßstraße 11

Nr. 284  
 Vom f  
 Aus d  
 bekannt:  
 Wie die  
 geflohen  
 Generals den  
 und die Pan  
 schlagen und  
 Bei Schwerf  
 (Gefangene, 128  
 loren.  
 Infanteries  
 folgen entlic  
 den verbün  
 den Truppen  
 matiallo von  
 mehr inöge  
 Kampfrufen  
 und  
 Wie ebenfall  
 Sondermeldu  
 haben die Schw  
 unndschläge,  
 Blau dieses M  
 sowjetischen  
 gefügt worden  
 einem neuen  
 der Operati  
 führt. Rom W  
 Meer bis zu  
 daigebirge  
 des Almenes,  
 einer Breite  
 Kilometer, Sub  
 iden und v  
 Truppen in v  
 griffbewegun  
 Die Schla  
 Pr jaull und  
 liegen bereit  
 der Front. To  
 lter Gewann  
 schierer Ausbr  
 und höherer  
 müssen die hier  
 nen Kräfte der  
 200 000 Gefa  
 melbet. Diele  
 die im Waff  
 Kampfplänze  
 dierten in der  
 mit guter Wic  
 treden im m i  
 folgliche Luft  
 anlagen in  
 Im Kampf  
 fähigkeit se  
 mit 20 000 B  
 Härder drei fe  
 3000 BZ. In  
 Luftwaffe im  
 zusammen 9000  
 Brand geworfen  
 Königsberg,  
 20. deutsche D  
 28 III beauftr  
 Japan, Exzell  
 große unfaßl  
 Dämme sei ein  
 die Italien und  
 führen. Dr. W  
 Wandstufuo in  
 Norwegens, Sch  
 Reichsministern  
 in 11er, dem  
 stoff Reichsw  
 Walther Jun  
 Reichswirtschaft  
 entwickelte die  
 historisch und  
 täglich und im  
 handelte er die  
 der im Juge  
 Europas. Mit  
 für eine politis  
 europäischen